

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpusszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 13. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 39 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistrats-Commissar Bürgermeister Nitsche) zeigte zunächst der Magistrat an, daß der Vertrag der Commune mit Herrn von Unruh betreffs der Beleuchtung der Straßen mit Gas am 1. October 1870 ablaufe, und daß, wenn derselbe nicht wenigstens 1 Jahr vorher gekündigt würde, er auf weitere 5 Jahre Gültigkeit behalte; Magistrat schlägt daher vor, einen neuen Contract mit Herrn v. Unruh zu vereinbaren, in welchem eine sechsmonatliche Kündigungsfrist vorbehalten wird, wozu die Vers. ihre Zustimmung ertheilt. — Ein an die Förster'sche Papier-Fabrik in Krämppe verpachtetes Stück Land hat diese zur Auffuhr von Schlacken benutzt, wozu sie nicht berechtigt war; da der Magistrat dies untersagt hat, verzichtet die Pächterin auf weitere Pachtung und schlägt nunmehr der Magistrat vor, die Parzelle nach Ablauf des Contractes nicht wieder zu verpachten, sondern zur Forst-Cultur zu benutzen, was die Versammlung auch genehmigt. — Das Curatorium der Waisenbeschule ist bei den städtischen Behörden darum eingekommen, in Anbetracht der Vermehrung der Lehrkräfte, der Vergrößerung der Räume der Anstalt und in Rücksicht auf die dadurch entstehenden Mehrausgaben den jährlichen Beitrag der Commune von 200 Thlr. auf 400 Thlr. zu erhöhen. Der Magistrat beantragt eine Erhöhung auf 300 Thlr. p. a. und zwar vorläufig auf 3 Jahre. Hierüber entspinnt sich nun eine längere und äußerst lebhafteste Debatte, in der sich die Herren Bürgermeist. Nitsche, Förster, Eichmann und Gebhard für, Juraschek und Delvendahl gegen den Antrag des Magistrats aussprechen, während Martini den von ihm eingebrachten Vermittelungsvorschlag verteidigt, der Waisenbeschule vorläufig auf 1 Jahr einen Beitrag von 300 Thlr. zu bewilligen; schließlich wird bei der Abstimmung der Antrag des Magistrats von der Versammlung angenommen. — Hierauf erfolgt die Verlesung des Gutachtens des Geheimen Regierungsraths von Quast über den archäologischen Werth unseres „Hungerturms“; in demselben ist besonders die Stelle interessant, in der der innere Bau des Thurmes (der wohl nur den wenigsten Grünbergern bekannt sein dürfte) für einen fast „künstlerisch schönen“ erklärt wird. — Die Bau-Deputation beantragt, die Trottoirlegung auf der Oberstraße vom Tusch. Sander'schen bis zum H. Rothe'schen Hause und vor den Häusern der Herren Priemel und Lamprecht, sowie auf der Niederstraße vor dem Tuchmacher-Gewerkschause noch in diesem Herbst vorzunehmen, da die Kosten aber auf den Bau-Etat pro 1870 gehören, die Zahlungen dafür erst im nächsten Jahre zu leisten. Magistrat erklärt sich dafür und ertheilt daher auch die Vers. ihre Zustimmung. — Das Tuchmachergewerk offerirt einen Streifen ihm gehörigen, an dem von der Plankmühle nach der Niederstraße führenden Wege gelegenen Landes, (durch welchen diese Straße eine Breite von 24 Fuß erhalten würde) zum Preise von 80 Thlr.; trotz der Befürwortung durch den Mag. wird dieser Kauf jedoch von der Versammlung mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

— Für die Abgebrannten in Braunsitz wird der Betrag von 10 Thlr. bewilligt. — Rathsherr Räger zeigt an, daß seine Dienstzeit demnächst abläuft, die Vers. beschließt, die bei der letzten Rathsherrenwahl gebildete Commission auch hierfür wieder zu wählen. — Bei der Verpachtung der früher Mannigel'schen Jagd ist Kataster-Controleur Krömer mit 106 Thlr. Meistbietender geblieben; dem Magistrat erscheint diese Summe jedoch nicht genügend und fordert derselbe daher mindestens 150 Thlr., worauf der Meistbietende jedoch nicht eingehen will; Magistrat schlägt aus diesem Grunde die Ansetzung eines neuen Jagdverpachtungs-Termines vor, welchem Vorschlage die Vers. auch beitrifft, jedoch auf Antrag Erdmann's beschließt, die Verpachtung nicht auf 5, sondern nur auf 2 Jahre vorzunehmen. — Hierauf folgte eine kurze geheime Berathung, nach welcher in öffentlicher Sitzung Herr D. Eichler mit 35 Stimmen von 39 Anwesenden zum Rathsherrn wiedergewählt wurde; die übrigen 4 Stimmen vertheilten sich auf Fuß, Mannigel und Seidel. — Hiermit schloß die Versammlung um 9¼ Uhr.

+ Von Ologau 8 August, berichtet der „Niederschl. Anz.“: Die landespolizeiliche Prüfung der abgestellten Eisenbahnlänge von Raudten bis Ologau und weiter bis Kölsch bei Neufalz hat am 4. und 5. d. M. stattgefunden. An derselben haben außer dem Landrathe des Ologauer Kreises, Herrn v. Jagwitz, dem Ober-Bürgermeister der Stadt Ologau, Herrn Martini und Stadt-Baurath Herrn Schmidt theilgenommen; der Königl. Eisenbahn-Commissarius, Herr Regierungsrath von Winterstein aus Breslau, der Betriebs-Director der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, Herr Bau-Rath Vogt aus Breslau, die Herren Regierungsräthe Bergmann, Schäfer, Bayer aus Liegnitz, Horn und Giehne aus Breslau, der Königl. Bau-Inspector Herr Rieckert und der Königl. Wasser-Bau-Inspector Herr Lange von hier. Die abgesteckte Linie von Raudten über Ologau hinaus wurde vollständig gebilligt, dagegen beschlossen, den Bahnhof Raudten etwa drei Viertel Meilen von Raudten entfernt bei dem Dorfe Queiffen anzulegen, weil dort die Einmündung der Nechten-Oder-Uferbahn von Hundsfeldt über Wohlau und Steinau als am geeignetsten erachtet wurde. Bei Gelegenheit der stattgefundenen Besprechungen der Herren Commissarien kam es zur Sprache, daß das Präsidium des hiesigen Königl. Appellationsgerichts bei den Ministerien des Krieges und des Handels gegen die Richtung der Eisenbahn beim Königl. Schlosse protestirt hat, weil einerseits durch den anzulegenden hohen Eisenbahndamm dem Schlosse das Licht benommen, andererseits durch die Erschütterung, welche durch die Eisenbahnzüge entstehen würde, dem nicht im besten Bauzustande befindlichen Schlosse leicht Schaden zugefügt werden könnte. Da die Herren Commissarien nicht berechtigt waren, auch die landespolizeiliche Prüfung der Strecke innerhalb der Festungswerke vorzunehmen, wurde von der Erörterung des genannten Protestes Abstand genommen; die Angelegenheit wird wohl im In- und Auslande erledigt werden.

+ Görlitz, Nach zuverlässigen Mittheilungen ist der



Handelsminister Graf Stzenplig fest entschlossen, der von der Generalversammlung der Actionäre der Berlin-Görliger Bahn beschlossenen Fusion der Berlin-Görliger, Halle-Süben und Märkisch-Posener Bahn die Zustimmung der Regierung auf so lange zu versagen, bis die Halle-Sorau-Süben und die Märkisch-Posener Eisenbahn im Bau vollendet sein werden und sich im Betriebe befinden. Ein dahin zielender Antrag war seinerzeit vom Commerzienrath Schmidt in Görlitz gestellt, aber von der Generalversammlung abgelehnt worden.

+ Görlitz. In der Kohlsurter Haide gerieth in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Förster Bilz\*) mit zwei Wilddieben, als letztere einen von ihnen erlegten Hirsch und ein Reh bei Seite schaffen wollten, in Kampf. Einer der Wilddiebe legte auf wenige Schritte auf den Förster, der dieselben erwartete, mit dem Gewehr an und feuerte, wobei ein Lauf des Doppelgewehres versagte, während die Kugel aus dem zweiten Lauf des Försters Kopf streifte und ein Schuß aus dem Gewehr des andern Wilddiebes sein Ziel verfehlte. In der Nothwehr schoss der Förster den einen Wilddieb in die Brust und verwundete ihn lebensgefährlich, der andere Wilddieb entfloh, ist aber von dem verwundeten verrathen und bereits zur Haft gebracht worden.

× Sorau. Auf Anregung eines hiesigen Bürgers hat sich am Mittwoch Abend hier ein Verein gebildet, welcher sich die Beschaffung von billigem Eis für Haushaltungen zur Sommerzeit zur Aufgabe gestellt hat. Es wurde ein Comité gewählt, welches beauftragt worden ist, die Anstalten zur Conservirung des Eises in anderen Städten zu besichtigen und dann dem hiesigen Verein entsprechende Vorschläge zu machen. Wir wünschen dem Vereine, der einen sehr fühlbaren Mangel abstellen wird, das beste Gedeihen.

+ Sprottau, 5. August. Sollte vielen unseren Leser das durch mehrere Zeitungen gegangene, sogenannte „Maurerlob“ nicht bekannt sein? Dasselbe lautet: „Eine Stunde messen sie, eine Stunde essen sie, eine Stunde lauern sie, eine Stunde mauern sie, eine Stunde feiern sie, eine Stunde lehren sie, eine Stunde schwagen sie, eine Stunde fragen sie, eine Stunde priesen sie, eine Stunde niesen sie, eine Stunde wird geraucht, — so wird der ganze Tag verbraucht.“ — Diesen scherzhaften Reim hatte der hiesige Buchdruckereibesitzer, der zugleich Redacteur und Herausgeber des hiesigen Wochenblattes ist, in genanntem Blatt unter „Vermischtes“ aufgenommen, nicht ahnend, welche eigenthümliche Auffassung diesen Zeilen zu Theil werden würde. Mehrere hiesige Maurer bekamen die betreffende Nummer in die Hand und waren ganz entrüstet, wie „die hiesige Buchdruckerei“ ihnen einen solchen Schimpf antun könne. Im Ru hatten fast sämtliche Gewerbetheiligen Kunde von der Sache erhalten, und man erging sich in nicht allzu zärtlichen Auslassungen gegen den Besizer der Buchdruckerei. Schon drohte ein Sturm loszubringen; denn bereits hatte man darüber verhandelt, die angegriffene Ehre durch einen Besuch in der Redaction des Wochenblattes und durch begleitende Handgreislichkeiten zu süßen, als auf geschickte Vermittelung die Gemüther etwas abgekühlt wurden. Dennoch ließen sich's unsere Maurer nicht nehmen, mehrere Entgegnungen auf das „Maurerlob“ im heutigen Wochenblatt erscheinen zu lassen. Der Späß, welchen die ganze Sache hier bereitet, ist nun erst recht groß; denn die schwer Erkrankten mußten Insertionskosten zahlen und Hr. Buchdruckereibesitzer B. erhielt statt der schon beschlossenen R. . . e — klingende Münze.

Breslau. Ueber einen Defect, durch welchen der Schlesische Bankverein einen erheblichen Verlust erlitten hat, schreibt die „B. B. Ztg.“: „In Börsenkreisen wurde heute mehrfach ein bei dem Schlesischen Bankverein entdeckter Defect besprochen. Das Gerücht übertrieb wohl zum Theil die gemachte Entdeckung und nannte dabei der Wahrheit nicht entsprechende Summen. Facitisch scheint Folgendes zu sein: Der Cassirer des Schlesischen

Bankvereins M. hat sich vielfach in private Speculationen eingelassen und einen Theil der großen Verluste aus der Kasse gedeckt. Nachdem er diese Manipulation in geschickter Weise lange Zeit vertuscht hatte, wurde erst jetzt die Sache entdeckt. Es sind verschiedene Firmen in Breslau dadurch in Mitleidenschaft gezogen; die Verluste des Bankvereins als solchem scheinen 60,000 Tblr. nicht zu übersteigen. In einer stattgehabten Verwaltungsrathssitzung ist beschlossen worden, den Verlust vorläufig aus den extraordinären Rücklagen, die man für den Reservefond in den letzten Jahren gemacht hatte, zu decken.

### Politische Umschau.

— In Eisenach fand in der letzten Woche ein großer allgemeiner Deutscher sozial-demokratischer Congreß statt. Die Einladung war von den Reichstagsabgeordneten Liebknecht, Bebel und mehreren ehemaligen Mitgliedern des von Lassalle gegründeten, jetzt Schweizer'schen allgemeinen Deutschen Arbeitervereins ausgegangen. Aber auch Schweizer hatte seine Vereinen hingeschickt, und nach den furchtbaren Drohungen, welche man mündlich und gedruckt gegen einander ausgesprochen hatte, waren Thätlichkeiten der schlimmsten Art zu befürchten. Die Liebknecht'schen (angeblich 262 Delegirte mit 148,250 Stimmen) hatten die genügendsten Vorkehrungen getroffen, um gewaltsamen Angriffen der Schweizer'schen (110 Delegirte mit 103,000 Stimmen) zu begegnen. Es fand hierauf nur eine gemeinschaftliche stürmische Sitzung statt, in welcher nach zweistündigem Lärmen der Vorsitzende den Congreß schloß. Am folgenden Tage hielten beide Theile gesondert einen zweiten Congreß ab. Die Schweizer'schen begnügten sich, ein paar Resolutionen gegen die Ehrlichkeit der Gegenpartei und für ihre eigene Vortrefflichkeit anzunehmen. Die Liebknecht'schen berietben ein großes Parteiprogramm, zu dessen Kennzeichnung es genügt folgende Punkte herauszuziehen: „Artikel I. Die sozial-demokratische Partei Deutschlands erstrebt die Errichtung des freien Volksstaates. Artikel III. Als die nächsten Forderungen in der Agitation sind geltend zu machen: 2) Einführung der directen Gesetzgebung (Vorschlags- und Abstimmungsrecht) durch das Volk. . . 7) Unabhängigkeit der Gerichte, Einführung der Geschworenen- und Fachgewerbegerichte, Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, Unentgeltlichkeit der Rechtspflege. . . 10) Staatliche Förderung des Genossenschaftswesens und Staatskredit für freie Productiv-Assoziationen unter demokratischer Garantie.“ Man wählte schließlich Braunschweig zum Vorort und bestimmte zum Parteiorgan das Liebknecht'sche demokratische Wochenblatt, welches künftighin unter dem Titel „Der Volksstaat“ erscheinen soll.

— Gesandtschaftsposten in den kleineren Deutschen Staaten zu unterhalten wird mehr und mehr als Verschwendung anerkannt. So hat in Wien die Delegation des Reichstages gegen die Meinung des Grafen Beust die Aufhebung der Oesterreichischen Gesandten in den Hansestädten, in Oldenburg und Braunschweig angenommen. — In Oesterreich erregt die Krakauer Klostergeschichte fortdauernd die Gemüther. Bald hier bald da tauchen neue Klostergeschichten auf. Der Wiener Gemeinderath hat eine Petition um Einführung staatlicher Kontrolle und um Aufhebung aller nicht dem Unterricht oder sonstigen Humanitätszwecken gewidmeten Klöster beschlossen; eine starke Minderheit wollte alle Klöster ohne Ausnahme aufgehoben wissen. Mit dieser übereinstimmend wurde in einer von 5000 Personen besuchten Volksversammlung eine auf Aufhebung aller Klöster gerichtete Resolution angenommen. Einem Telegramme zufolge soll das Ministerium schon eine Kommission mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beauftragt haben, welche die Klöster den entsprechend ergänzten Vereinsgesetzen unterwirft.

— Nach dem vor Kurzem ausgegebenen Volkszählungsbericht von 1867 vertheilten sich die Einwohner Berlins auf die Confessionen folgendermaßen: 630,721 Evangelische, 40,922 Katholische, 27,565 Israeliten, 1026 Dissidenten, 197 Befenner anderer Religionen (darunter 178 Griechisch-Katholische und

\*) Ein Grünberger.



einige Türken). Von Herrnhutern und mährischen Brüdern sind nur 4 vorhanden, dagegen 74 Irvingianer, 157 Mennoniten und 92 Baptisten.

— Das Englische Parlament ist nun vertagt. Die Königin versicherte in ihrer Thronrede, daß sie in ununterbrochener herzlicher Freundschaft mit allen fremden Mächten stände und fest auf die Fortdauer des Friedens vertraue; sie dankt dem Parlament namentlich für die Genehmigung der Irischen Kirchenbill, in welcher sie ein Mittel der Versöhnung für Irland findet.

— Das junge Königreich Italien kann noch immer nicht seinen ärgsten Feind, die schlechte Finanzlage, beseitigen. Vergebens sind die Anstrengungen der Regierung durch Anlehen, Verkauf der Kirchengüter, Verpachtung einzelner Staatseinnahmen u. s. f., das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Noch immer muß man ein Deficit von vielen Millionen in Aussicht stellen, und leider weiß man kein anders Deckungsmittel, als ein neues Anlehen, welches Mittel natürlich auch nicht zur Ver-

besserung der Finanzlage beiträgt. Ein großer Theil dieser Verlegenheit ist nun wohl allerdings auf Rechnung der ganz un- veränderten Verwaltung zu setzen, welche die Vereinigung der ver- verschiedenen Staaten nothwendig gemacht hat, theilweise muß man aber auch die Art und Weise, wie in Italien Gelbangele- genheiten behandelt werden, in Rechnung bringen. Die vor Kur- zem stattgefundenen Verhandlungen über Unregelmäßigkeiten, welche bei Verpachtung des Tabaksmonopols vorgekommen sein sollten, haben dafür den Beweis geliefert. Die größten Be- schuldigungen wurden ausgesprochen, ohne daß man lange Zeit irgend welchen Anstoß daran nahm. Endlich mußte man sie beachten und da stellte sich ihre Grundlosigkeit heraus, ohne daß jedoch die Urheber und Verbreiter solcher Anschuldigungen weiter belästigt worden wären. Wir meinen, diese Gleichgültigkeit cha- rakterisirt die Anschauungen der Italiener über solche Dinge, und die Folge dieser Anschauungen ist natürlich nicht eine Stärkung des Staatscredits.

Heute früh gegen 1/9 Uhr starb unsere theure Frau, Mut- ter, Schwester und Schwieger- mutter, die Frau Gasthofbesitzer **Pauline Seidel**, geb. Zimmerling, in ihrem 55. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden wid- men diese Anzeige, um stilles Beileid bittend

Grünberg, den 14. August 1869.  
**die Hinterbliebenen.**

Das folgende, dem Tuchmacher Carl Ludwig Grundke hieselbst gehörige Grundstück:

Wohnhaus Nr. 375 II. Viertels zu Grünberg wird schuldenhalber in nothwendiger Subhastation am **3. September 1869 Vormittags 10 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft.  
**Das Königliche Kreis-Gericht.**  
Der Subhastations-Richter.

## Schutt-Abfuhr.

Die Abfuhr des durch die Regulirung der Postbaustelle hervorgehenden Schut- tes nach dem Graben an der Muster- webeschule soll nach mündlichem Angebote

**Montag den 16. dies. Mts.**  
**Nachmittags 2 Uhr**  
im Gasthause zur Traube hieselbst ver- bunden werden.

Grünberg, den 9. August 1869.

Der Kreisbaumeister  
**Weinert.**

## Auction.

**Montag den 16. August**  
**Vormittags 10 Uhr**

sollen im Hinterhause des Herrn San- der bei der evangel. Kirche, Porzellan- Sachen, als Teller, Tassen, Bratschüs- seln, Terrinen, Kompottschalen, Kassen, Untersätze, Glockengläser, Bierkassen, eine Parthie farbige Glasknöpfe, mehrere Hundert Bierflaschen, ein kupferner Kes- sel, Möbel und Kleidungsstücke u. öffent- lich meistbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

**Montag den 16. d. M.**

**Vormittags 10 Uhr**

sollen vor dem Lokale des hiesigen Steuer-Amtes (am Strohmarkt) 8 Stück brauchbare Maischbottige mit eisernen Reifen, die sich auch sehr gut zu Weindriechen eignen, (4 Stück à 2040 Quart und 4 Stück à 1020 Quart) öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dieselben stehen zur Ansicht beim Böttchermeister Hrn. Penzer in der Maulbeerstraße.

Grünberg, den 15. August 1869.

Der Ober-Steuer-Kontrolleur  
**Siegmann.**

Ein Kettenhund mit Kette hat sich bei mir eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futter- kosten bei mir in Empfang genommen werden.

**C. Seemann,**  
Wagenbauer.

Das dem Kaufmann Ernst Müller in Grotzen gehörige in der Steinstraße in nächster Nähe des Marktes daselbst belegene Geschäfts- haus kommt am **27. September d. J.** sub hasta zum Verkauf und dürfte sehr billig zu haben sein.

## Bur Humboldt-Feier.

Das nach dem Leben gezeichnete Miniatur-Portrait

**Alexander v. Humboldt's**

in Stahl gestochen von Nordheim

Preis 2 1/2 Sgr.

ist eingetroffen in der

Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Ein Wasch- resp. Färbekloß in 10. Bezirk wird zu einer 4wöchentlich en Be- nutzung zu miethen gesucht. Wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause ist zum 1. Jan. 1870 eine Wohnung zu vermieten.

Grünberg, den 12. August 1869.

**Dr. Samter.**

Junge Kanarienhähne (geflügelt) sind preismäßig zu verkaufen bei

**Anton a. d. Seilerbahn.**

Meinen im besten Bauzustande be- findlichen Weingarten, am Hirtenberge, gelegen, bestehend in 3 Flecken mit Wohnhaus, allen Sorten tragbaren Obstbäumen, bin ich Willens, getheilt oder im Ganzen zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf **Montag den 16. August Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle anberaunt.

**G. Jänckner, Tischlermeister.**

**Feinstes Jagd- und Scheiben- pulver**, loose in Paketen und Blech- büchsen,

**Schroot** in allen gangbaren Nummern, **Bündhütchen**, ger., ähnliche und engl. Patent.

**Lefaucheur-Munition** empfiehlt

**Gustav Sander.**

Kleiderspinde, Tische, Stühle (Rohr), Bänke, ein eiserner Ofen, ein großer Wäschepind, sind billig zu verkaufen und ein kleinerer und ein größerer kup- ferner Kessel werden zu kaufen gesucht  
Niederstraße Nr. 20.

**Apotheker Berg- man n's Eispommade**,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu ver- hindern, empfiehlt à Flac. 5, 8 und 10 Sgr.

**Fraug. Hartmann.**

## Beitungs-Makulatur

in großen und kleinen Quan- titäten ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Maschinenzwirn, Garn, Seide, Schappe, Nadeln empfiehlt **Heinrich Pender,**  
Berliner Straße 62.

## Arbeiterinnen

finden Beschäftigung in der

**Bündwaaren-Fabrik.**

Gute Tuschuhe verfertigt

**Adolph Krug,**

Breite Straße Nr. 1.



Eine größere Sendung ebenso prachtvoller  
als eleganter Stickereien empfing soeben und  
empfiehlt einer freundlichen Beachtung  
**Albert Hoppe.**

### Ergebenste Anzeige.

Dem geehrten Publikum der Stadt  
Grünberg und Umgegend zeige ich hier-  
mit ergebenst an, daß ich mich hier als  
**Bürstenmacher**  
niedergelassen habe und bitte ich um  
gütige Aufträge.

**August Mühle, Bürstenmacher,**  
wohnhaft beim Herrn Tuchmachermstr.  
Wilhelm Rönisch, Hintergasse Nr. 76.

Erste Haupt-Niederlage fertiger  
**Contobücher u. Comtoir-  
Utensilien**

von **Julius Rosenthal** in Berlin  
bei **Heinrich Wilcke.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.  
O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-  
strasse No. 6. — Auswärtige brieflich.  
Schon über Hundert geheilt.

Ein **Kutscher**, welcher die Bedie-  
nung mit versehen kann, findet zum 1.  
October Stellung auf dem Dominium  
Nissmanau bei Christianstadt a./B. Be-  
werber um diese Stelle wollen sich  
unter Vorlegung ihrer Urteste persönlich  
dasselbst melden.

Ein junger Mann, welcher die Hand-  
lung erlernen will, wird zum sofortigen  
Antritt gesucht. Näheres in der Exp.  
des Wochenblattes.

Mädchen, die das Putzmachen erlernen  
wollen, können sich melden bei  
**Leopold Friedländer.**

**Gedämpft u. fein gem.  
Knochenmehl,  
Knochenmehl mit Schwe-  
felsäure präparirt**

**Superphosphate** mit und ohne  
Stickstoff.

**Hornmehl**, gedämpft und fein  
gemahlen, letzteres wegen seines hohen  
Stickstoffgehalts vorzügl. Düngemittel  
für Wiesen, Gärten, Rüben, Raps,  
Blattpflanzen, wie Tabak, Karden,  
Hopfen etc. empfiehlt

Dampf-Knochenmehlfabrik, Gr.-Hlogau.  
Rüster-Vorstadt, Compt.: Schulstr. 23.

**Reife Birnen**

taufen **Gebrüder Neumann.**

**Heinrich Peucker**  
empfiehlt unter 5jähriger Garantie  
**Nähmaschinen**  
aller Systeme\*)  
für Familiengebrauch und alle industriellen Zwecke.  
Nähmaschinengarn, Seide, Nadeln u.

\*) Ich bemerke gleichzeitig, daß ich jedes System, gleichviel ob **Wheeler & Wil-  
son, Singer, Grover & Baker etc.**, sowohl in echt amerikanischem als deut-  
schem Fabrikat verkaufen kann, mich überhaupt von keiner Nähmaschinenfabrik binden lasse,  
bestimmte Systeme zu führen, da ich kein Agent noch Commissionair bin, sondern meine  
Maschinen für feste Rechnung kaufe und in Folge dessen immer das Neueste und Praktische  
führen kann! was aber das Verhältniß des amerikanischen und deutschen Fabrikates anbe-  
trifft, so bemerke ich, daß die in Deutschland gebauten Maschinen eben so gut, dauerhaft  
und leistungsfähig sind als amerikanische Maschinen, letztere aber, ungeachtet, daß dieselben  
nicht besser, ca. 8-10 Thlr., immer höher im Preise sind, und das ist nicht meine Ansicht  
allein, sondern das Urtheil vieler Hundert Sachverständigen, es ist das Urtheil der Preis-  
richter bei der vor einigen Wochen stattgefundenen Wittenberger Ausstellung! es würde der  
beschränkte Verstand desjenigen Deutschen nur zu bedauern sein, der amerikanisches Fabri-  
kat, weil es eben „ausländisch“ ist, dem deutschen vorziehen würde und in letzteres Zwei-  
fel setzen wollte; dadurch, daß er dem Fabrikat seines Landes und seiner Nation kein Ver-  
trauen schenkt, giebt er den klarsten Beweis, daß er sich selbst kein Zutrauen schenkt, und  
was soll dann der Ausländer zu deutschem Fabrikat sagen, wenn es von seinen eigenen  
Landsleuten in Folge dummen Vorurtheils in den Hintergrund gedrängt würde!

**Gulden 200,000**

(als Hauptgewinn der großen Geldverloosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverloosung findet am 1. Sep-  
tember dieses Jahres statt und werden folgende Gewinne gezogen: 1 Gewinn à F.  
200,000, 1 à F. 50,000, 1 à F. 15,000, 1 à F. 10,000, 2 à F. 5,000, 3 à F. 2,000, 6  
à F. 1,000 u. s. w. bis zu F. 160 niedrigster Gewinn. Unterzeichneter erläßt Loose  
für diese Ziehung:

Ein halbes Loos für Thlr. 1. 15 Sgr. oder F. 2 1/2.  
Ein ganzes „ „ „ 3. — „ „ F. 5.  
Sechs ganze „ „ „ 16. — „ „ F. 28.

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postmachnahme prompt besorgt,  
so wie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch

das **Handlungshaus**

**Joh. Schwemmer**  
in Frankfurt a./Main.



**Singer's amerikanische  
Nähmaschinen,**

so wie **Wheeler- und Wilson-**

**Nähmaschinen** empfiehlt in größter  
Auswahl zu Fabriks-  
preisen unter langjähriger Garantie, Nähu-  
terricht wird gratis ertheilt, Theilzahlungen  
werden angenommen.

**W. Lierse,**

Uhrmacher, Breite Straße, Nr. 50.





# Damen-Regen-Mäntel



in reizender Auswahl sind eingetroffen und empfehle solche zu sehr soliden Preisen  
**Leopold Friedländer, Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.,**  
 Band-, Putz-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

## Cement

von frischer Zufendung,  
**Asphalt-Dachpappen,**  
 nur bester Qualität, empfiehlt billigt  
**Gustav Sander.**

## Auction.

Montag den 16. August  
 Nachmittags 3 Uhr  
 werde ich an der Lanfger Str. (Krisi-  
 fen) circa 30 Schock Reifig an Ort  
 und Stelle meistbietend gegen Baarzahl-  
 ung verkaufen, wozu Käufer einladet  
**J. Jensch.**

## Gemeinnütziges.

Wir wiederholen hiermit die nöthige  
 Erinnerung und Empfehlung, die jetzt  
 abgefallenen Pflaumenfrüchte aufzulesen  
 und die noch in den Früchten lebenden  
 Maden auf schon oft angegebene Weise  
 zu tödten. Wenn solches mit Aufmerk-  
 samkeit jährlich geschieht, verringern sich  
 diese gefährlichen Feinde unserer Früchte  
 mit Sicherheit.

Der Gewerbe- u. Garten-Verein.

**O. Eichler.**

Zum alsbaldigen Antritt als Lehrling  
 in meinem Geschäft suche einen jungen  
 Mann von achtbarer Herkunft, guter  
 Schulbildung und angenehmen Aeußerem.

**Heinrich Rothe.**

Dem wohlmeinenden Freunde in Nr.  
 64 d. Bl. den besten Dank.

**Lehfeld, vormals Eckarth.**



Zwei 5jährige brauchbare  
 Pferde stehen zum Verkauf  
 im Gasthof zur Traube.

Für mein Band-, Putz-, Posamentier-  
 und Weißwaaren-Geschäft suche ich  
 einen Lehrling.

**Leopold Friedländer.**

## Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris, verkauft à  
 Flacon 4 Sgr. **W. Levysohn.**

Rathenower Brillen, Brillengläser,  
 so wie alle optischen Artikel, in bester  
 Qualität empfiehlt billigt

**W. Lierse, Uhrmacher Breite Str. 50.**

## Frischer Kalk

wird nächsten Montag wieder bei mir  
 ausgefahren. Etwaige gefl. Bestellungen  
 in der Stadt übernimmt Frau C. Grienzy,  
 Herrenstr., zur präzisen Beförderung.

**A. Klopsch.**

## Gardinen in Mull und Gaze,

Kleiderstoffe in moderner, bester Qualität, Mix-Lustre, Doppel-Lustre,  
 Rattune, Nessel, Shirting, Wallis, Piqué, alle Arten Tücher, Jaquettes,  
 Umhänge, Unterröcke, Hemden, Blousen, sowie alle Posamentir-Waaren  
 empfehle zu wirklich billigen Preisen und wird keiner der mich  
 Beehrenden mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen.

**B. Schachne, 13. Breslauer Straße 13.**

## Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

## Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger  
 Fleischbrühe zu  $\frac{1}{3}$  des Preises derjenigen  
 aus frischem Fleische.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Sau-  
 cen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstel-  
 lung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der  
 Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr.  
 M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd-Topf	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd-Topf	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd-Topf	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.	à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen u. Apotheken.

**Dachpappen** von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollen-  
 pappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die **Körster'sche Papier-Fabrik in Krampe.**

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

## Chocolade.



Auf der Welt-Ausstellung zu Paris,

wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander con-  
 currierten, wurde dem Fabrikanten Franz Stollwerck  
 & Söhne in Köln für ausgezeichnete Qualität und  
 Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chocoladen Seitens  
 der Kaiserlichen Jury die Medaille zuerkannt. Von



den beliebtesten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten die Unterzeichneten La-  
 ger zu Fabrikpreisen, in **Grünberg: Adolph Hartmann; in Rothenburg:**  
**Osw. Schneider.**

## Für Architekten, Bauhandwerker, Maler und Dilettanten!

Neuer Verlag von **Carl Scholtze** in **Leipzig**, vorrätig in der Buch-  
 handlung von **W. Levysohn** in **Grünberg:**

**G. Berger, Maler:**

**Das Licht** in seinen verschiedenen Erscheinungen und Wirkungen aus den  
 natürlichen Ursachen derselben wissenschaftlich erklärt. Zur  
 praktischen Anwendung auf das Studium der Malerei. Ein Leitfaden für ange-  
 hende Künstler und Dilettanten. Mit Holzschnitten und 4 landschaftlichen Farbendruck-  
 Bildern. 1 Thlr.

Um die verschiedenen Lichteinwirkungen dem Maler und Dilettanten vorzuführen, ist das Werkchen  
 unternommen worden. Der Anklang, welchen es bis jetzt in den betreffenden Kreisen gefunden, giebt gutes  
 Zeugniß von der gelungenen Aufgabe des Herrn Verfassers.

**Lehre der Perspective** in kurzer leicht fasslicher Darstellung. Auf  
 die einfachste Methode zurückgeführt für  
 Architekten, Bauhandwerker, Maler und Dilettanten. 3. Auflage, mit 4 Tafeln. 22  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Dieses kleine Werk hat in verhältnissmäßig kurzer Zeit drei Auflagen erlebt, es ist dies wohl der beste  
 Beweis für die Brauchbarkeit desselben.



## Künzel's Garten.

Heute Sonntag den 15.

# CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree nach Belieben.  
Nachher **BALL**.  
**H. Künzel.**

## Schießhaus.

Heute Sonntag den 15. d. M.  
**Tanz-Musik,**  
wozu freundlichst einladet  
**H. Mücke.**

Heute Sonntag den 15. d. M.

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
**A. Hubatsch**  
im braunen Hirsch.

Heute Sonntag ladet zum **Erntefest**  
und **Tanzmusik**

ergebenst ein  
**E. Apelt** in Kühnau.

Im **Gesellschafts-Garten.**

Montag den 16. d. M.

# Grosses Concert

von Herrn Tröstler mit Kapelle.

Um freundlichsten Besuch bittet

**M. Straube.**

## Heider's Berg.

Dienstag den 17. d. M. Abends

# Concert und Ballmusik.

Zum Abendbrot

**Gänse- und Enten-Braten.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

**H. Heider. Fr. Tröstler.**

Im **Russischen Kaiser.**

Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr

# Concert dann Ball

von Tröstler.

# Turn-Verein.

Zur näheren Besprechung über die  
Bertheiligung bei dem in diesem Jahre  
in Glogau stattfindenden Ganturnfeste  
werden sämtliche Vereins-Mitglieder  
**Montag Abends 8 Uhr** nach  
dem **Turnplatz** freundlichst eingela-  
den. Der Turn-Verein in Glogau hofft  
auf eine rege Theilnahme, gleichwie der  
unterzeichnete Vorstand eine solche von  
hier aus sicher erwartet und deshalb je-  
den Einzelnen dringend bittet, sich pünk-  
lich einzufinden. Im Fall das Wetter  
eine Zusammenkunft im Freien unmög-  
lich macht, wird die Versammlung im  
Gürschner'schen Lokale abgehalten.

Der Vorstand des Turn-Vereins.

## Liederfranz.

Dienstag Gesang bei H. Künzel.

## Männer-Quartett.

Mittwoch Gesang bei H. Künzel.

Dienstag Abends 8 Uhr Gesangstunde  
im Russ. Kaiser. **Fürderer.**

# Waldschloß

à Seidel 1 1/2 Sgr. empfiehlt  
die Conditorei von  
**Otto Augsbach.**

**Uhren** aller Art in bester Qua-  
lität, so wie echt goldene Schmucksa-  
chen empfiehlt unter Garantie in größ-  
ter Auswahl billigst  
**W. Fierse, Uhrmacher, Breite Str. 50.**

## Bett-Unterlagen,

abgepaßt und auch nach der Elle, em-  
pfiehlt **Heinrich Pencker,**  
Berliner Straße 62.

# Aecht holländischen Käse

in neuer Sendung und guter Qualität  
empfiehlt **Julius Rothe.**

## Kapffuchen, Dresdener

**Käsefuchen, sowie alle Sorten**

**Kaffee-fuchen** empfiehlt

die Conditorei von

**Otto Augsbach.**

# Keine Gländen

kaufen zu den höchsten Preisen

**Grünberger Cognac-Brennerei.**

**A. Radicke & Co.**

## Vorzellan-Photographien

auf Tassen, Vasen, Serviettenringen,  
Bierseideln u. fertige ich auf Bestellung.  
**Otto Finkelmann.**

Ein **Fleck Acker** und **Haide**, an  
der Schweiniger Chaussee gelegen, ist  
sodort zu verkaufen von

**Wwe. Richter, Länggasse.**

Für seinen an der Oder bei Tsch-  
herzig belegenen Weinberg sucht einen  
ordentlichen **Winger**

**C. J. Pundt, Büllchau,**

Reul Nr. 473.

Am Mittwoch Abend wurde vom  
Holzmarkt bis zur Post eine braune  
**Noiré-Schürze** verloren. Der Finder  
wird freundlichst gebeten, selbige Topf-  
markt Nr. 22 abzugeben.

Das **Kappen** der jun-  
gen Hähne wird besorgt von  
**Frau Röseler,**  
wohnhaft Grünstraße beim  
Zimmerpolier **Wilh. Grasse.**

## Freie religiöse Gemeinde.

Mittwoch den 18. August Abends 8 Uhr  
religiöse Erbauung. Herr Prediger Kerbler  
aus Offenbach. Der Vorstand.

68r Wein à Quart 5 Sgr. ist fort-  
während zu haben bei

**Jacob** am alten Buttermarkt.

## Weinausschank bei:

Altenhof, Nieterrstr., 68r 5 sg.

Wittwe Berndt, Silberberg, 68r 5 sg.

Gottfried Hoffmann b. Bothe's Wurm.,  
68r 5 sg. vom 15. an.

W. Kluge am Hohnberge, 68r 5 sg.

F. Körner, 1. Walke, 68r 5 sg., v. 16. ab.

Ernst Kube bei Berndt, Burgstr., 68r  
5 sg., vom 16. an.

Fleischer Lüdewig, 68r 5 sg.

Merke a. d. Reirbahn, 68r 5 sg.

Kaufmann Neumann, 68r 5 sg.

Eisbl. Rickmann, Grünstr., 68r 5 sg.

Winger Schulz, Lang. Str., 68r 5 sg.

A. Sommer, Neuthorstraße, 68r 5 sg.

W. Schwarzschild, Niederstr., 68r 5 sg.

Schmidt Stolpe, Berliner Str., 68r 5 sg.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 30. Juli: Häusler J. G. Roschke aus  
Kühnau eine Z., Joh. Ernestine Pauline.

Den 2. Aug. Fabrikarb. J. G. G. Gebberth  
ein S., Joh. Carl Aug. — Den 5. Fleischerstr.  
F. A. Büttner eine Z., todgeboren.

Getraute.

Den 11. Aug. Königl. Kreis-Bez.-Aktuar  
Gust. Jul. Págold mit Fyfr. Em. Aug. Erd-  
muthe Schorsch. — Den 12. Schuhmacherges.  
J. G. H. Schulz mit Johanne Christiane Köhr.

Gestorbene.

Den 3. August. Des Kaufm. G. J. Balkow  
Z., Anna Martha, 3 M. 26 Z. (Krämpfe).

— Den 6. Des Mühenmachers J. Michaelis  
Pflegetochter, Agnes Bertha Hulda Förster, 17

J. 24 Z. (Gastrisches Fieber). — Den 8.  
Häusler und Zimmermann Jul. Herm. Girnth

in Lavalbau, 43 J. 6 M. 6 Z. (Brustkrank-  
heit). — Den 9. Des Tagearb. J. G. Gutsche

in Heimerdors S., Joh. Carl, 2 J. 7. M. 10  
Z. (Unterleibschwindel). — Den 11. Müller-

str. Traugott Ferd. Runze, 39 J. 4 M. 27  
Z. (Lungenchwindel). — Des verst. Tuch-

macherges. A. Kube Wwe., Pauline Rosalie geb.  
Dobst, 39 J. 1. M. 12. Z. (Unterleibskrankheit).

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 13. August. Breslau, 12. August.

Schlei. Pfdr. à 3 1/2 pCt. 78 G. " 78 1/4 B.

" " A. à 4 pCt. — " 88 1/8 G.

" " C. à 4 pCt. — " 87 1/8 B.

" Rentendr.: 88 1/2 G. " 88 1/8 B.

Staatschuldscheine: 81 1/8 G. " 81 1/8 B.

Freiwillige Anleihe: 97 3/8 G. " 97 3/8 B.

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101 1/8 G. " 102 B.

" à 4 pCt. 85 3/4 G. " 85 3/4 B.

" à 4 1/2 pCt. 93 3/8 G. " 93 3/8 B.

Prämienanl. 122 7/8 G. " 123 1/2 B.

Louis'd'or 111 1/8 G. " 112 B.

Goldkronen 9—9 3/4 sg.

## Marktpreise v. 13. August.

Weizen 68—80 tlr. " 82—94 sg.

Roggen 54—72 " " 60—66 "

Hafer 30—37 " " 35—40 "

Spiritus 177 1/4 tlr. " 16 1/2 G.

Nach pr.	Maß und	Gewicht	Büllchau,		Sorau,	
			den 9. August.	13. August.	den 9. August.	13. August.
pr. Schffl.	höchst. pr.	thl. sg. pf.	niedr. pr.	höchst. pr.	thl. sg. pf.	niedr. pr.
Weizen ..	2	19	—	2	17	—
Roggen ..	2	—	—	1	28	—
Gerste ...	—	—	—	—	—	—
Hafer ...	1	12	—	1	10	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—
Birke ...	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	17	—	—	15	—
Hen, Str..	—	—	—	—	—	26
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 65.

### + Die Bruchhütte.

Original-Novelle vom Niederrhein von D. Schilling.

(Fortsetzung.)

Eines Tages nämlich spazierte ich gegen Abend vor einem Thore der Festung. Der Platz, wo ich mich befand, war von nur wenigen Spaziergängern besucht. Unter diesen war ein französischer Major, der ein kleines Löwenhündchen bei sich hatte. Während der Major in Gedanken vertieft, langsam seinen Weg verfolgte, lief das Hündchen hin und her, suchte nach Knochen, eilte einem Vogel nach und freute sich, einmal wieder der Stubengefangenschaft entronnen zu sein. In der Nähe lag eine Fabrik mit einem Weiber, der bis zum Rande mit Wasser gefüllt war. Hier wurde das Thierchen von einem großen Hunde verfolgt und suchte vergebens zu entkommen. Das geängstete kleine Thierchen flüchtete sich endlich auf einen Balken, der vom Ufer aus eine kurze Strecke weit über den Weiber hinwegragte. Der große Hund gab seine Jagd aber nicht auf, sondern verfolgte auch hier noch das winselnde Thierchen, das sich in seiner Angst ins Wasser stürzte. Der Major war beim Weiber angelangt und versetzte dem großen Hunde einige Rippenstöße, daß er sich heulend entfernte. Aber er mochte locken wie er wollte, sein Hündchen hörte nicht; es suchte vielmehr in der Angst an der entgegengelegten steilen Wand emporzuklettern, was ihm natürlich nicht gelang. Es stürzte immer wieder zurück, wurde mütter und mütter, und war im Begriff, zu ertrinken. Das Schauspiel hatte mehrere vorbeigehende Menschen angelockt; auch ich war näher getreten. Der Major schien den Verlust seines Hündchens ungern zu haben. Er bot Geld für dessen Rettung! aber da war Niemand unter den Zuschauern, der das Geld verdienen mochte, auch war das Wasser tief. Ich konnte es endlich nicht mehr überwinden. Halb von Mitleid für das arme kleine Thier, halb von den Bitten des Majors getrieben, zog ich meine Kleider aus und sprang ins Wasser. Es war sehr kalt, aber dennoch schwamm ich zur Stelle und holte das halbtote Thier heraus. Die Dankbarkeit des Majors fand keine Grenzen. Ich mußte mit ihm zu seiner Wohnung gehen und mich hier durch Speise und Rothwein stärken, indeß die Dienerschaft beschäftigt war, das Hündchen zu versorgen und zu erwärmen. „Es ist das Lieblingshündchen meiner vor einem Jahre verstorbenen Gemahlin,“ sagte der Major zu mir, „darium lege ich solchen Werth auf dessen Erhaltung.“

Im Verlaufe des Gespräches fragte mich der Major nach meinen Verhältnissen und ich erzählte ihm offen mein ganzes Leben. Als ich mich verabschiedete, stellte er mir die Wahl, eine Summe Geldes von ihm anzunehmen, oder bei ihm als Bursche einzutreten. Ich wählte das Letztere und der Major versprach, sofort die geeigneten Schritte zu thun, daß ich bei ihm eintreten könnte. Der Mann hielt Wort. Nach wenigen Tagen verließ ich die Kaserne und bezog im Hause des Majors Dupied mein Stübchen. Hier hatte ich es gut, fast zu gut. Mit dem eigentlichen Soldatendienste hatte ich nichts mehr zu thun, und auch im Hause meines Herrn hatte ich kaum eine Beschäftigung. Es sollte aber mein müßiges, unthätiges Leben nicht gar lange dauern. Mein Herr theilte mit mir den Wunsch, von Straßburg und der Rheinarmee wegzukommen. Aber mein Sehnen wäre nie gestillt worden, wäre ich bei meinen Kameraden in der Kaserne geblieben, während dem Herrn Dupied Mittel und Wege geboten waren, seinen Wunsch erfüllt zu sehen. Eines Tages sagte er zu mir, daß er gesonnen wäre, in der aus Italien eben zurückkehrenden

Armee unter dem General Bonaparte zu dienen und fragte mich, ob ich ihn dahin begleiten wollte. Ich willigte natürlich mit Freuden ein und erwartete sehnlichst den Tag der Abreise.

General Napoleon Bonaparte hatte sich, so jung er auch noch war, schon einen großen Namen erworben durch seine Tapferkeit, seine Talente, seine Kriegskunst. Zwar theilten die Generale Moreau, Jourdan, Kleber und Andere mit ihm den Kriegsrühm. Durch seinen Ehrgeiz aber wurde gerade Bonaparte dem Direktorium gefährlich, das damals die Regierungsgewalt Frankreichs in Händen hatte. Schon in Italien hatte der General den Wunsch gehegt, eine Expedition nach Egypten zu unternehmen und Briefe und Unterhandlungen darüber waren hin und her geflogen. Man beeilte sich in Paris, die Rüstungen zu dieser Expedition zu beenden, um den korbischen Helden, der sich auf seine Soldaten von Italien ganz und gar verlassen konnte, zu entfernen und auswärts zu beschäftigen. Mein Major hatte von diesem Kriegszuge frühzeitig Nachricht erhalten. Er wünschte dabei zu sein und wandte deshalb seinen ganzen Einfluß an. Wie er es anfang, habe ich es nicht erfahren können, aber es gelang ihm, seine Veretzung zu erwirken.

Schon Anfangs März reiste der Major nach Toulon ab. Ich begleitete ihn. Hier verließ er mich, um in Spanien noch einige Familienverhältnisse zu ordnen, während ich in Toulon blieb, um mit seinem Löwenhündchen seine Sachen zu bewachen. Gegen Ende des folgenden Monats kehrte er aus Spanien zurück. Auf vierhundert Fahrzeugen wurden wir eingeschifft. Die ganze Armee bestand aus 25,000 Mann. Es waren meist Veteranen aus Italien. Zum Erstaunen der Leute waren hundert Gelehrte ausgesucht worden, welche die Expedition mit ihren Büchern und Instrumenten mitmachen sollten. Am 10. Mai 1798 segelten wir von Toulon ab, begleitet von 13 Linien Schiffen und 4 Freigatten. Ich war vorher nie auf See gewesen und litt daher bestig an der Seekrankheit. Auch mein Herr war krank. Das Löwenhündchen, welches ich auf den Befehl des Majors mit an Bord genommen hatte, erlang der Krankheit schon nach zwei Tagen. Am 10. Juni erschien unsere Flotte vor Malta. Die Insel und die starke Festung wurde in wenigen Tagen genommen und wir konnten weiter schiffen. Der englische Admiral Nelson wollte die französische Flotte auf der Fahrt angreifen. Er hat sie aber nicht angetroffen.

Am 30. Juni landeten wir in Egypten, nahe bei der Stadt Alexandrien. Die Türken waren erbost, uns als Feinde kommen zu sehen. Sie schlossen die Thore der Stadt und besetzten ihre Bälle und Ringmauern. Ihr Widerstand war vergebens. Die Stadt wurde gestürmt und genommen, wobei zweihundert Franzosen blieben und viele verwundet wurden. Die Franzosen rächten sich dafür, indem sie die Besatzung niederhieben und die Stadt drei Stunden lang plünderten. Unsere Krieger drangen jetzt in das Innere Egyptens, mußten aber viel leiden.

Bei unserm Vordringen stellten sich uns ungeahnte Hindernisse in den Weg. Wir mußten häufig durch wasserarme, brennende Sandwüsten marschiren. Die Entbehrungen und Strapazen, welche unsere Soldaten aushalten mußten, fühlten sie um so mehr, als die meisten an Italien und an die Genüsse dieses herrlichen Landes gewöhnt waren. Auch die Offiziere wurden unwillig und bezeugten laut ihren Abscheu über die Dede des Landes. Nur Wenige waren zufrieden, unter ihnen war der Major Dupied. Seit unserer Einschiffung hatte ich ihn nicht mehr verlassen.

(Fortsetzung folgt.)



## Vermischtes.

— Der Punkt über dem „i“ bildete in voriger Woche den Gegenstand einer Klage vor dem Handelsgerichte in Köln. A. hatte an B. Metallbuchstaben verkauft, worunter sich mehrere „i“ befanden. In der Preisnotirung hieß es: jeder Buchstabe kostet so und so viel, Punkte, Komma's und Striche werden besonders berechnet. A. wollte darauf hin die Punkte über den i's besonders bezahlt haben und verklagte B. Mit dieser Klage ist aber A. abgewiesen worden indem das Urtheil ausführte, daß zu dem Buchstaben „i“ auch nothwendig der Punkt gehöre und die Preisnotirung selbstverständlich die Lieferung vollständiger Buchstaben voraussetze.

— Neapel. Vor Kurzem machte ein zur Zeit in Neapel anwesender Engländer mit einigen jungen Neapolitanern die Wette, er wolle eine Menge von Bettlern, Lahmen, Gichtbrüchigen, welche an einer gewissen Stelle der Stadt auf dem Pflaster saßen und das Mitleid der Vorübergehenden anriefen, so vollkommen gesund machen, daß sie eiligen Laufes sich entfernen würden. Die Wette wurde angenommen und der Engländer ging zu dem Zwecke eine Weile fort; aber kurze Zeit darauf kam er von dem anderen Ende der Straße wieder, lief wie ein Bessener und ein Dutzend Pazzaroni mit ihm, die gesticulirten und mit allen Zeichen der höchsten Angst schreien: „Der Tiger, der Tiger ist los; der Tiger ist entsprungen!“ Mit entsetzten Mienen kamen sie vor den Gruppen der Bettler vorbei, welche nach wenigen Vorbereitungen eiligst ihre professionsmäßigen Gebrechen vergaßen und Alle miteinander athemlosen Laufes den Pazzaronis folgten. Der Engländer hatte sich nicht getäuscht.

Berlin. Im hiesigen Dom hat sich am letzten Sonntag Folgendes ereignet. Der Vormittags-Gottesdienst hatte begonnen, der Prediger, ein Candidat der Theologie, Namens Henrici, stand vor dem Altar und verlas die Liturgie, als vor dem Gitter, welches den Raum vor dem Altar umgiebt, eine kaum merkbare Bewegung unter den andächtig Zuhörenden entstand. Ein junger Mann drängte sich hervor, öffnete die nach dem Altar führende Gitterthür, schob den dort postirten Küster zur Seite und zog in dem Moment, wo der Prediger das Glaubensbekenntniß vortrug, und zwar bei den Worten: „Ich glaube an Gott etc.“ ein Terzerol unter'm Rock hervor, welches er unter dem lauten Ausruf: „Du lügst!“ auf den Prediger abfeuerte. Für den Augenblick war Alles still; so sehr entsetzt war man über die unerhörte That; dann fing man an, sich nach vorn zu drängen, wo der junge Mann mit dem Terzerol in der Hand stand, ohne Miene zu machen, sich durch die erschrockene Menge einen Weg zur Flucht zu bahnen. Umstehende bemächtigten sich sofort seiner Person und führten ihn geräuschlos zur Ausgangsthür, wo er den draußensiehenden Schugleuten übergeben wurde. Inzwischen hatte Henrici, welcher trotz des in unmittelbarer Nähe vor ihm abgefeuerten Schusses unverletzt geblieben war, seine Geistesgegenwart wiedergewonnen; mit erhobener Stimme las er seinen Text zu Ende und verließ dann erst den Altar, um sich nach der Sakristei zu begeben. Der Gottesdienst nahm darauf ungestört seinen Fortgang. Der Thäter ist ein junger Mann von 18 Jahren, Namens Biland, aus dem Dorfe Banke im Nieder-Barnim'schen Kreise.

— In der Nachbarschaft von Danzig, in dem bei Oliva gelegenen Dorfe Gluckau, ist dieser Tage wieder ein Todtschlag vorgekommen; und obenein (was im neunzehnten Jahrhundert und in Deutschland wohl etwas sagen will), ein Todtschlag aus religiösen Motiven! Es geriethen nämlich die dortigen Bernsteinarbeiter, welche theils Katholiken, theils Protestanten sind, in einen Streit über die Vorzüge ihrer resp. Confessionen voreinander. Da es ihnen an der erforderlichen theologischen Gelehrsamkeit gebrach, um die heikle Frage im Wege eines „Religionsgesprächs“ zu lösen, griffen die Streitenden alsbald zu Spaten, Schaufeln, Hacken und Messer und schlugen und stachen damit aufeinander los, und zwar mit solchem Eifer, daß mehrere von ihnen ziemlich, einer aber, der Bernsteingraber

Gerber, so schwer verletzt wurde, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Die gerichtliche Untersuchung wegen dieses bedauerlichen Vorganges ist bereits eingeleitet worden.

— Wenn Jemand Lust bezeugt, ein kleines Königreich ganz für sich selbst zu besitzen, der möge sich schleunigst an das Britische Colonialamt wenden. Dasselbe beabsichtigt, gegen mäßige Pacht die Insel Auckland, 180 Meilen südlich von Neuseeland, an den Mann zu bringen. Sie ist von ziemlichem Umfange, fast zweimal so groß wie die Insel Wight, hat hohe Berge, Baubolz, Südwasserströme, ein herrliches Klima und keine Eingeborene. Der Pächter müßte aber reich genug sein, um 40 oder 50 Arbeiter und eine Dampfacht sich halten zu können sonst dürfte er abgeschiedener von der Außenwelt leben, als einst Robinson Crusoe.

— In einem großen Theile des Pustertales (in Tirol) war vom 1. bis 9. Mai ununterbrochener Feiertag. Am 1. Mai Feiertag, am 2. Mai Sonntag, am 3. und 4. Mai Feiertag, am 5. Mai Vortag und Feierabend, am 6. Mai Christi Himmelfahrt, am 7. Mai Christi Nاستag (weil Christus am Tage nach seiner Himmelfahrt rasten mußte, haben viele Bauerngemeinden Feiertag), am 8. Mai Feierabend, am 9. Mai war Sonntag, wo ohnehin Niemand arbeitet. — Die Tiroler machen es umgekehrt wie unser Herrgott, sie feiern sechs Tage und arbeiten am siebenten — auch nicht.

— Das Wiederauftauchen des in den Jahren 1858, 59 und 60 schwunghaft betriebenen Leinwand-Swindels erheischt eine Warnung des Publikums. Die Leinwand, um deren Verkauf es sich jetzt handelt, ist allerdings reines Leinen, d. h. ohne Vermischung von Baumwolle, (sie hat das Ansehen der besten Leinwand), aber, weil der dazu verwendete Flachs, ohne vorher gebedelt zu sein, mit seinen Holztheilen fein gehackt, mit einem Klebstoffe vermischt, durch Maschinen gesponnen und dann das aus diesem Gespinnste angefertigte Gewebe noch auf besonders kunstvolle Weise appretirt worden ist, so hat es auch nicht annähernd die Consistenz und Haltbarkeit der guten Leinwand, sondern es wird nach mehrmaligen Waschen entweder ganz unscheinbar oder es löst sich gänzlich auf. Natürlich, denn durch das Waschen werden die Appretur und der Klebstoff entfernt, und es zerfällt dann die miserable Materie. Die Taktik der mit solchem Schund handelnden Schwindler ist die alte geblieben, indem sie vertrauliche Mittheilung von verschiedenen Umständen machen, welche sie in den Stand setzen, die Waare billig zu verkaufen, sie aber auch nöthigen, dieselbe so bald als möglich zu Geld zu machen. Es werden von ihnen einzelne Stücke, wirklich gute, werthvolle Leinwand zur Prüfung vorgelegt, äußerst billige Preise angegeben, und ihre Absicht geht dahin, große Quantitäten, wo möglich den ganzen Vorrath loszuschlagen, wobei sie jene Stücke guter Waare als Zugabe geben wollen. Man nehme sich also vor dergleichen Betrügnern in Acht!

Ein kluger Zeuge. (Aus der Wirklichkeit). Richter: Ich mache Sie darauf aufmerksam, Zeuge, daß Sie ganz einfach aussagen, was sich zwischen Ihnen und dem Verklagten zugetragen. Enthalten Sie sich aller Einschreibungen von „sagt er“ „hat er gesagt“. Also fahren Sie fort. Zeuge: Also, Herr Richter, ich sagte, daß ich die Sau nicht haben wollte. Richter: Was war seine Antwort? Zeuge: Er sagt, daß er die Sau für mich aufgehoben hätte, und daß er — Richter: Lassen Sie ihn doch in der ersten Person sprechen. Zeuge: Nein, Herr Richter, ich war die erste Person, die gesprochen hat. Richter: Lassen Sie doch die dritte Person fort und wiederholen Sie dieselben Worte, die er gesprochen. Zeuge: Es war gar keine dritte Person zugegen; bloß ich und er. Richter: Sie verstehen mich nicht. Der Angeklagte hat nicht gesagt: „er hätte das Schwein aufgehoben“, sondern er muß durchaus gesagt haben: „ich habe das Schwein aufgehoben.“ Verstehen Sie mich jetzt? Zeuge: Ganz wohl, Herr Richter, aber ich kann Sie versichern, von Ihnen war gar keine Rede, nicht mit einer Sylbe.